

Ministerbesuch an der HKS

Falko Mohrs macht sich in Ottersberg ein Bild von der Arbeit an der Fachhochschule

VON MARIUS MERLE

Ottersberg. Björn Thümler war in den vergangenen Jahren ein gern und oft gesehener Gast an der Hochschule für Künste im Sozialen (HKS) Ottersberg. Als niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur machte er sich mehrfach ein Bild von der dortigen Arbeit und dem Entstehen des millionenschweren Campus-Neubaus. Schließlich hatte das Land Niedersachsen ja auch erhebliche finanzielle Mittel zu dem Großprojekt beigesteuert. Seit rund einem Jahr ist Thümler nicht mehr im Amt. Doch da seinem Nachfolger auf dem Ministerposten, Falko Mohrs (SPD), ebenfalls viel an einer guten Zusammenarbeit gelegen ist, hat er Ottersberg nun auch einen ersten Besuch abgestattet.

Und angekommen auf dem HKS-Gelände wollte Geschäftsführer Ralf Rummel-Suhrcke dem Minister auch sogleich „das wichtigste Utensil“ zeigen: die Förderplakette des Landes am neuen Forschungsgebäude. So konnte gleich zu Beginn des Rundgangs noch einmal deutlich gemacht werden, dass auch der Zuschuss des Landes einen Teil dazu beigetragen hat, dass die Hochschule nun über einen neuen Campus verfügt. „Wenn wir ihnen den alten Campus zeigen könnten, würden Sie den Quantensprung sehen“, verdeutlichte Rummel-Suhrcke gegenüber Mohrs den großen Entwicklungsschritt, von der die Fachhochschule seitdem tagtäglich profitiert.

Der Wissenschaftsminister bekam in der Folge einen Eindruck vermittelt vom imposanten neuen Gebäude und einigen Räumlichkeiten wie dem liebevoll gestalteten kleinen Café, das von Studierenden betrieben wird. Aber natürlich sollte Mohrs auch Einblicke in die Arbeit an der HKS bekommen. So gab es eine Darbietung aus dem Bereich „Tanz und Bewegung“ und eine Stippvisite in den neuen Atelierräumen. Von diesen war Mohrs schon beim Rundgang im Außenbereich aufgrund der großen Fensterfronten angetan gewesen.

Im Sinne der Inklusion

Einen Schwerpunkt des Besuchs nahm die Vorstellung des Programmes ARTplus ein und wie es an der HKS umgesetzt wird. Die Einrichtung in Ottersberg ist eine der bundesweit ersten Hochschulen, an der Menschen mit Beeinträchtigung ein reguläres Studium aufnehmen können. Ganz im Sinne der Inklusion wird so die Teilhabe von kreativen Menschen mit Behinderung gefördert. Im Flur des Neubaus wurden gemeinsam einige Kunstwerke betrachtet, die aus dieser inklusiven Form des kreativen Auslebens entstanden sind. Da wären etwa eine Installation und Bilder von Marla Bloch. Obwohl sie einen hohen Assistenzbedarf hat und eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigt, kann sich die im Rollstuhl sitzende Frau, die sich nur durch einen speziellen Computer verständigen kann, dank des Programms künstlerisch ausleben.



HKS-Geschäftsführer Ralf Rummel-Suhrcke (links) erklärt dem Niedersächsischen Wissenschaftsminister Falko Mohr (Mitte) und dem Landtagsabgeordneten Eike Holsten (rechts) beim Rundgang die Vorzüge des neuen Campus.

FOTOS: MICHAEL GALIAN

Mohrs zeigte sich durchaus beeindruckt, was dank ARTplus an der HKS Ottersberg geleistet wird. „Man muss es anders denken“, betonte der Minister die Wichtigkeit von Inklusion, welche Betroffenen die Chance gebe, nicht irgendeinen vorgezeichneten Weg gehen zu müssen. Insgesamt war Mohrs sehr interessiert an der Arbeit, die an der Ottersberger Fachhochschule betrieben wird, und fand lobende Worte. Nur der Umstand, dass aufgrund der Nähe zu Bremen viele Studierende und Mitarbeiter in der Hansestadt wohnen, gefiel dem 39-Jährigen nicht so. „Das tut Niedersachsen natürlich weh“, merkte er mit einem Augenzwinkern an.



Vorreiter in Sachen Inklusion: Interessiert hört Mohr zu, wie die Kunstwerke von Marla Bloch (im Rollstuhl) entstehen.